

SCHUTZ UND HILFE FÜR BEDROHTE UND MISSHANDELTE FRAUEN UND DEREN KINDER

40 *Jahre*



Frauenhaus
Klagenfurt



TÄTIGKEITS-
Bericht
2024



Im Spiegel von 40 Jahren

Auswirkungen psychischer

40 Jahre

INHALTS- *Verzeichnis*



**Frauenhaus
Klagenfurt**

Vorwort der Obfrau

Seite 4

Vereinsstruktur

Seite 6

Mitarbeiterinnen 2024

Seite 7

40 Jahre Frauenhaus Klagenfurt – Ein Jubiläum zum Nachdenken

Seite 8

40 Jahre Frauenhaus Klagenfurt – Festveranstaltung & Fachtagung

Seite 12

Frauenhausarbeit: Kontinuität, Wandel und neue Herausforderungen

Seite 16

Zielgruppen und Unterstützungsangebote des Frauenhauses Klagenfurt

Seite 18

Gewalt auf Frauen und die Konsequenzen für die Arbeit im Frauenhaus

Seite 20

Brief einer Betroffenen

Seite 22

Frauenhausarbeit mit Kindern – Veränderungen und Herausforderungen

Seite 24

Eine Mutter erzählt

Seite 26

Ein- und Rückblicke einer langjährigen Frauenhaus-Mitarbeiterin

Seite 28

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungsaktivitäten 2024

Seite 30

Unterbringung und Angebote im Frauenhaus Klagenfurt

Seite 32

Bilanz und Statistiken 2024

Seite 35

Dank allen SubventionsgeberInnen und SpenderInnen

Seite 40

Impressum

Seite 42

VORWORT

der Obfrau

Liebe Leserinnen und Leser,

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Frauenhauses Klagenfurt,

das Frauenhaus Klagenfurt blickt auf ein besonderes Jahr zurück. Das Jahr 2024 stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Bestehens des ersten Frauenhauses in Kärnten. Für das Frauenhaus ein außergewöhnliches Jahr – ein Jahr der Rückschau und Erinnerung, der Würdigung der vielen engagierten Wegbereiterinnen und ehrenamtlich tätigen Kämpferinnen für Gewaltschutz. Seit 40 Jahren setzen sich viele engagierte Frauen für den Schutz und die Sicherheit sowie die Rechte von Frauen und Kindern ein, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Dieses bedeutende Jubiläum war Anlass, innezuhalten, gemeinsam zurückzublicken, das Erreichte sichtbar zu machen und die zukünftigen Herausforderungen aufzuzeigen.

Anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten „40 Jahre Frauenhaus Klagenfurt“ organisierten wir am 17. und 18. Oktober 2024 eine Festveranstaltung sowie eine ganztägige Fachtagung.

„Nachrichten aus dem Hier und Jetzt“

Zum Thema Gewaltschutz präsentierte Regisseurin Ute Liepold eine inszenierte Performance mit den Schauspielerinnen Magda Kropiunig und Estha Sackl. Für das musikalische Konzept zeichnete sich die Pianistin Clare Frühstück verantwortlich. Zusätzlich wurden Männer des öffentlichen Lebens Klagenfurts ein Teil der Performance.

Es war uns eine große Freude, Wegbegleiterinnen, Unterstützerinnen, FachkollegInnen und ehemalige Bewohnerinnen willkommen zu heißen – Menschen, die in den vergangenen vier Jahrzehnten Teil unserer Geschichte waren und sie mitgestaltet haben. Besonders schön war es, dass wir Frau Dr.ⁱⁿ Helga Hieden-Sommer, eine der wichtigsten Gründungsfrauen und erste Obfrau unseres Hauses, bei der Festveranstaltung persönlich begrüßen konnten. Ihre Anwesenheit hat dem Jubiläum eine besondere Tiefe und Bedeutung verliehen.

Die Fachtagung am 18.10.2024 stellten wir unter das Motto

„Die vielen Gesichter der Gewalt“

Gewalt ist ein Phänomen, das in vielfältigen Ausprägungen vorkommt. Im Rahmen der Fachtagung „Die vielen Gesichter der Gewalt“ wurde der Bogen von strukturellen und soziokulturellen Rahmenbedingungen für Gewalt über individuelle Faktoren hin zu notwendigen gesellschaftlichen Maßnahmen für Gewaltprävention und Gewaltschutz gespannt. Fachvorträge renommierter PsychiaterInnen, PsychologInnen und JuristInnen inspirierten, sich in das Thema Gewalt zu vertiefen und sich mit den vielen Facetten der Gewalt auseinanderzusetzen. Die Fachtagung



Frauenhaus
Klagenfurt

bot nicht nur Raum für Austausch und Reflexion, sondern auch Impulse für die zukünftige Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Doch auch jenseits des Jubiläums war das Jahr von intensiver Arbeit geprägt. Die Nachfrage nach Schutz und Unterstützung war ungebrochen hoch – ebenso wie unser Anspruch, Frauen und ihren Kindern mit Respekt, Empathie und professioneller Hilfe zu begegnen sowie ihnen zur Seite zu stehen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die das Frauenhaus in den letzten 40 Jahren begleitet haben. **Danke an unsere Mitarbeiterinnen**, die jeden Tag mit Herz und Seele bei der Arbeit sind. Sie sind das Herzstück unseres Frauenhauses und tragen maßgeblich dazu bei, dass wir unsere Mission erfüllen können. Ihre Zeit, ihr Engagement und ihre Hingabe sind unbezahlbar. Ihre Arbeit zeigt, dass Mitmenschlichkeit und Solidarität lebendig sind und einen echten Unterschied machen können.

Ein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Vorstandsfrauen. Ohne ihre unermüdliche Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich. Sie sind das Fundament unseres Frauenhauses und tragen maßgeblich dazu bei, dass wir unsere Mission erfüllen können.

Danke an unsere PartnerInnen und UnterstützerInnen, die uns finanziell und ideell zur Seite stehen.

Danke an die Frauen und Kinder, die uns ihr Vertrauen schenken und uns zeigen, wie stark und mutig sie sind.

In diesem Jahresbericht möchte ich Sie mitnehmen auf eine Reise durch ein ereignisreiches Jahr. Wir berichten von Erfolgen und Herausforderungen, von neuen Entwicklungen, Kooperationen und Projekten.

Viel Freude beim Lesen!



Herzlichst

**Ihre Obfrau
des Frauenhauses
Klagenfurt**

**Mag.ª Augustine
Gasser**

Vereinsstruktur

Ehrenamtlicher *Vorstand*

Die Leitung unserer
gemeinnützigen
Opferschutzeinrichtung erfolgt
durch einen ehrenamtlichen
Vorstand, der aus einem
Präsidium und weiteren
Vorstandsmitgliedern sowie
Rechnungsprüferinnen
besteht.

PRÄSIDIUM

Mag.^a Augustine Gasser

Obfrau

Dr.ⁱⁿ Julia Löschnig

1. Obfrau-Stellvertreterin

Mag.^a Lydia Burchhardt

2. Obfrau-Stellvertreterin

LAbg. Ruth Feistritzer

Finanzreferentin

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER

LSIⁱⁿ RRⁱⁿ Christine Gaschler-Andreasch

Mag.^a Elisabeth Rausch

Christina Hardt-Stremayr, BA

GVⁱⁿ Maria Setz

StRⁱⁿ Sandra Wassermann, BA

RECHNUNGSPRÜFERINNEN

GRⁱⁿ Daniela Blank

GRⁱⁿ Susanne Neidhart

**Für ihre engagierte Mitarbeit sowie für den wertvollen Einsatz im Frauenhaus wollen wir uns
bei den Vorstandsfrauen und Rechnungsprüferinnen aufrichtig bedanken!**



Frauenhaus
Klagenfurt

Die Mitarbeiterinnen *im Jahr 2024*

Seit vielen Jahren bewährt sich im Frauenhaus Klagenfurt das Bezugsbetreuungssystem. Es beinhaltet, dass jede Bewohnerin sowie die Kinder bis zu ihrem Auszug von stets derselben Mitarbeiterin beraten und begleitet werden. Dies fördert Vertrauen und ermöglicht eine individuell abgestimmte Unterstützung. In dringenden Fällen können sich die Frauen selbstverständlich auch an die anderen Mitarbeiterinnen wenden.

Unser Hauptteam mit sieben fest angestellten Mitarbeiterinnen untergliedert sich in drei Bereiche. Das Team der Frauenbetreuung besteht aus **vier Frauenfachbetreuerinnen**, das Team des Kinder- und Jugendbereichs aus **zwei Kinderfachbetreuerinnen**. Für alle organisatorischen Belange des Hauses unterstützt überdies die **Hausorganisatorin**.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

MMag.^a Isabella Breiml

Geschäftsführerin von November 2023 bis März 2024

Mag.^a Brigitte Liebenberger

Geschäftsführerin ab März 2024

An Wochenenden, Feiertagen und während der Nachtstunden wird in Form von Journdiensten im Haus eine Betreuung rund um die Uhr sichergestellt. **Acht Mitarbeiterinnen** gewährleisten auch in diesen Zeiten Schutz und Sicherheit sowie Krisenintervention für die im Haus lebenden Bewohnerinnen.





40 Jahre Frauenhaus Klagenfurt – **EIN JUBILÄUM ZUM NACHDENKEN**

Vor 40 Jahren wurde in Kärnten die erste Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder eröffnet – das erste Frauenhaus in Kärnten nahm seine Arbeit auf.

Vor 40 Jahren wurde das erste Frauenhaus in Kärnten eröffnet, um Frauen und deren Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, einen sicheren Zufluchtsort zu bieten. Die Gründung des Vereins Frauenhaus war eine Antwort auf die dringende Notwendigkeit, einen geschützten

Raum zu schaffen, in dem Betroffene Unterstützung und Schutz finden können.

In den Anfangsjahren war es vor allem ein gesellschaftspolitischer Kampf. Ein Kampf gegen gesellschaftliche Vorurteile und mangelnde Ressourcen.

Dank des unermüdlichen Einsatzes der engagierten Gründerinnen und der politischen Unterstützung der damaligen Staatssekretärin für Frauenfragen Johanna Dohnal konnte das erste Frauenhaus in Kärnten im Mai 1984 seine Türen öffnen und seine wichtige Arbeit aufnehmen.

Ein Blick zurück

Das Projekt Frauenhaus entwickelte sich im Zeitgeist der Frauenbefreiungsbewegung der 1970er-Jahre, die in Österreich tiefgreifende Reformen auslöste und das Zusammenleben von Männern und Frauen radikal zu verändern begann.

Erst im Zuge der wichtigen frauenpolitischen Errungenschaften, wie es die große Familienrechtsreform im Jahr 1975 war, die die Dominanz des Mannes in der Familie aufhob und Frauen mehr Rechte sowie Pflichten gewährte, und durch das Wirken der internationalen Frauenbewegung, in Österreich allen voran von der damaligen Staatssekretärin für Frauenfragen Johanna Dohnal, war ein gesellschaftspolitisches Klima geschaffen worden, in dem das Thema **„Gewalt gegen Frauen in Ehe und Partnerschaft“** öffentlich thematisiert werden konnte.

Bis dahin wurde häusliche Gewalt gegen Frauen als gesellschaftliches Tabuthema bzw. als Privatsache betrachtet.

Ein gesellschaftlicher Modernisierungs- und Umdenkprozess wurde eingeleitet.

In Österreich erstellte eine Gruppe junger Sozialarbeiterinnen im Herbst 1977 in Wien ein erstes Konzept zur Errichtung eines Frauenhauses. Mit Unterstützung von Johanna Dohnal, damals Gemeinderätin in Wien, wurde im Jänner 1978 der Verein „Soziale Hilfen für gefährdete Frauen und Kinder“ ins Leben gerufen.

Schließlich wurde am 1. November 1978 in Wien das erste Frauenhaus Österreichs eröffnet.

Die Idee zur Errichtung eines Frauenhauses im Bundesland Kärnten entstand bereits im Jahr

1980. Ein Vortrag von der damaligen Staatssekretärin für Frauenfragen, Johanna Dohnal, zum Thema „Gewalt in der Familie“ in Villach machte Frauen von verschiedenen Frauenorganisationen besonders betroffen.

Es sollte noch vier Jahre Vorlaufzeit brauchen, mit viel Bedarf nach Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit sowohl in den männlich dominierten politischen Parteien als auch in der Kärntner Bevölkerung, bis das Projekt Frauenhaus schließlich im Jahr 1984 realisiert werden konnte.

Das Thema Frauenhaus wurde erstmals bei der überparteilichen Frauenenquete im Dezember 1981, zu der alle Frauenorganisationen eingeladen wurden, breit diskutiert.

Das Ergebnis dieser Enquete war, ein Frauenkomitee zu gründen, das sich mit der Umsetzung eines Frauenhauses befassen soll.

So bildeten Vertreterinnen der Frauenorganisationen von SPÖ, ÖVP, FPÖ, der katholischen Frauenbewegung, der Evangelischen Frauenarbeit, des Bundes Demokratischer Frauen und des autonomen Frauenzentrums ein Frauenkomitee und bereiteten die Gründung eines Vereins vor. Es folgten viele vorbereitende Sitzungen des Frauenkomitees, bis schließlich im Oktober 1982 die offizielle Vereinsgründung unter dem Namen **„Kärntner Frauenhaus – Zufluchtsstätte für bedrohte und misshandelte Frauen und deren Kinder“** erfolgte.

Die Erfolgsgeschichte fußt wohl darauf, dass es von Anfang an zu einem überparteilichen Schulterschluss engagierter Vertreterinnen parteilicher, kirchlicher und autonomer Frauenorganisationen des Landes Kärnten kam.

Das Gründungskomitee setzte sich wie folgt zusammen:

Reinhilde Altersberger (ÖVP), Grete Buchacher (Autonome Frauen), Marita Gruber (Kath. Frauen), Helga Hieden (SPÖ), Maria Kranzl (Bund demokratischer Frauen), Evi Krobath (Evangelische Frauen), Kriemhild Trattinig (FPÖ)

Beginnend mit zwei hauptamtlichen und sehr vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, machte im Mai 1984 die 40-jährige Erfolgsgeschichte des Frauenhauses ihren Anfang.

Der Vereinsvorstand setzte sich aus elf Frauen, jeweils einer Vertreterin verschiedener Frauenorganisationen – nämlich der SPÖ, ÖVP, FPÖ, der Stadt Klagenfurt, des Landes, des Gemeindebundes, der Katholischen Frauenbewegung, der Evangelischen Frauenbewegung, des Bundes demokratischer Frauen sowie der Autonomen Frauen – zusammen.

Die erste und langjährige Obfrau war Frau Dr.ⁱⁿ Helga Hieden. Es folgten intensive Jahre mit sehr viel Engagement, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, das Bewusstsein in der Gesellschaft zu schärfen und Gelder zu lukrieren. Ein starkes Netzwerk von UnterstützerInnen und PartnerInnen wurde aufgebaut. Dieses Netzwerk funktioniert heute noch hervorragend.

Viele bewirken viel!

Nach knapp 20-jährigem Betrieb wurde es Zeit für neue Räumlichkeiten. Im Jahr 2003 siedelte das Frauenhaus in ein neu errichtetes Haus, wo wir bis heute sind. Heute verfügen wir über ein gut eingerichtetes und finanziell gut abgesichertes Haus mit qualifizierten Betreuungs- und Beratungsangeboten. Ein multiprofessionelles Team kümmert sich um die Betreuung und Beratung der schuttsuchenden Frauen. Journaldienstmitarbeiterinnen decken die Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdienste ab.

Unsere Mitarbeiterinnen sind das Rückgrat des Frauenhauses. Sie leisten täglich wertvolle Arbeit, die weit über die reine Betreuung hinausgeht. Sie bieten nicht nur einen sicheren Zufluchtsort,

sondern auch emotionale Unterstützung und praktische Hilfe. Diese Arbeit erfordert nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch ein hohes Maß an Empathie, Geduld und Engagement.

Die Erfolge der unermüdlichen Arbeit sind zahlreich und vielfältig. Wir haben es geschafft, über die Jahre hinweg **2520 Frauen und 2560 Kindern** einen sicheren Zufluchtsort zu bieten. Viele von ihnen konnten durch unsere Unterstützung ein neues, gewaltfreies Leben beginnen.

Mittlerweile gibt es in Kärnten vier Frauenhäuser.

Die Lobbyarbeit der vielen ehrenamtlich engagierten Frauen hat dazu beigetragen, dass Gesetze zum Schutz von Frauen und Kindern verbessert wurden.

Besonders hervorzuheben ist die Erfassung von gewaltbedrohten Frauen und Kindern im neuen Kärntner Mindestsicherungsgesetz 2007 (K-MSG 2007), die eine deutliche Verbesserung der strukturellen Frauenhausarbeit mit sich brachte.

In einer Sache war Österreich aber europäischer Vorreiter: Mit dem europaweit **ersten Gewaltschutzgesetz 1997** war Gewalt im familiären Bereich nicht mehr das alleinige private Problem der Frau. Stattdessen gibt es seit diesem Gesetz ein Betretungsverbot für GewalttäterInnen sowie Gewaltschutzeinrichtungen. Auch dieses Gesetz wurde seither erweitert – beispielsweise im Bereich Gewaltprävention.

Mit dem ersten **Gewaltschutzgesetz, das am 1. Mai 1997 in Kraft trat**, wurden drei Säulen eingeführt, um Opfer häuslicher Gewalt rasch und effizient zu schützen:

- **Betretungsverbot:** Die Polizei ist ermächtigt, einen Gefährder oder eine Gefährderin für maximal zwei Wochen aus der Wohnung, in der die gefährdete Person lebt, wegzuweisen und mit einem Betretungsverbot zu belegen (Damit ist der Grundsatz „Wer schlägt, der geht!“ rechtlich umgesetzt).

- **Einstweilige Verfügung zum Schutz vor Gewalt:** Wenn längerer Schutz vor dem Gefährder oder der Gefährderin notwendig ist, hat die gefährdete Person die Möglichkeit, einen Antrag auf Erlassung einer Einstweiligen Verfügung bei Gericht zu stellen.

- **Gewaltschutzzentren:** Zur umfassenden Unterstützung gefährdeter Personen wurde in jedem Bundesland ein Gewaltschutzzentrum eingerichtet.

Seither erfolgten zahlreiche gesetzliche Verbesserungen.

Ein international verbindliches Instrument folgte im Jahr 2011 mit dem **Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt** (kurz **Istanbul-Konvention**). Dieses Übereinkommen hat Österreich unterzeichnet.

Mit 1. Jänner 2020 wurde das Betretungsverbot um ein weiteres Schutzinstrument ergänzt:

- **Annäherungsverbot:** Neben dem Betretungsverbot wird der gefährdenden Person auch verboten, sich dem Opfer auf weniger als 100 Meter zu nähern. Dieses Annäherungsverbot schützt das Opfer also überall zusätzlich dort, wo es sich gerade aufhält.

Mit September 2021 wurde eine vierte Säule des Gewaltschutzes eingeführt:

- **Gewaltpräventionsberatung:** Jede Person, gegen die ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen wurde, ist verpflichtet, aktiv an einer

sechsstündigen **Gewaltpräventionsberatung** teilzunehmen. Diese Beratung wird durch Beratungsstellen für Gewaltprävention durchgeführt, die wiederum eng mit den Gewaltschutzzentren kooperieren.

Die im Jahr 2021 getroffene Vereinbarung mit dem Land Kärnten zur Maßnahmenfinanzierung auf unbestimmte Zeit bietet nun die notwendige finanzielle Absicherung, die das Arbeiten erleichtert und Sicherheit sowie Selbstvertrauen fördert.

Ein Blick nach vorn

Doch trotz aller Fortschritte bleibt noch viel zu tun. Häusliche Gewalt ist nach wie vor ein drängendes Problem, das wir gemeinsam bekämpfen müssen. Wir müssen weiterhin dafür sorgen, dass Frauen und Kinder in Not die Hilfe und Unterstützung erhalten, die sie brauchen. Wir müssen uns für eine Gesellschaft einsetzen, in der Gewalt keinen Platz hat und in der Gleichberechtigung sowie Respekt die Norm sind.

Lasst uns gemeinsam weiterkämpfen für eine Welt, in der jede Frau und jedes Kind in Sicherheit und Würde leben kann.

Mag.^a Augustine Gasser



Vorstandsvorsitzende Frau Mag.^a Augustine Gasser hält die Eröffnungsrede bei der 40-Jahr-Feier

40 Jahre Frauenhaus Klagenfurt – & **FESTVERANSTALTUNG** **FACHTAGUNG**

Den Auftakt zum Jubiläumsprogramm bildete am 17. Oktober 2024 die Festveranstaltung „Nachrichten aus dem Hier und Jetzt“ im Künstlerhaus Klagenfurt. Diese künstlerisch-politische Reflexion setzte sich kritisch mit Gewalt an Frauen

im gesellschaftlichen Kontext auseinander und verband biografische Texte, performative Beiträge und aktuelle Analysen zu einem vielstimmigen Abend, der sowohl berührte als auch zum Nachdenken anregte. Die Veranstaltung fand in



LH Dr. Peter Kaiser und LH Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig gratulieren unserer Vorstandsvorsitzenden Frau Mag.^a Gasser zu 40 Jahre Engagement gegen Gewalt an Frauen.

Kooperation mit regionalen KünstlerInnen sowie Kulturinstitutionen statt und war ein deutliches Zeichen für die Verbindung von Kunst, Politik und Gewaltschutz.

Am darauffolgenden Tag, dem 18. Oktober 2024, fand die Fachtagung **„Die vielen Gesichter der Gewalt“** im Seepark Wörthersee Resort statt. Die Tagung beleuchtete Gewalt in all ihrer Komplexität – psychologisch, medizinisch, gesellschaftlich und rechtlich. Sie wurde von Martina Klementin moderiert und bot mit Vorträgen renommierter Expertinnen wie beispielsweise:

Dr.ⁱⁿ Adelheid Kastner, forensische Psychiaterin, zum Thema **„Tätertypologie und Gewaltverhalten“**

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger, Gesundheitspsychologin, mit einem Vortrag über **„Gewalt macht krank“**

einen hochkarätigen fachlichen Rahmen. Die Tagung war mit über 100 TeilnehmerInnen aus Fachstellen, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft hervorragend besucht und unterstrich die

Notwendigkeit interdisziplinären Austauschs sowie politischer Verantwortung.

Gemeinsam setzten beide Jubiläumsveranstaltungen – künstlerisch wie fachlich – ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen sowie Kindern und machten deutlich, dass Gewaltschutz nicht nur im Schutzraum, sondern auch im öffentlichen Raum beginnt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Frauenhaus Klagenfurt im Jahr 2024 erneut als zentrale Anlaufstelle im Gewaltschutz wirkte – getragen von fachlicher Kompetenz, interdisziplinärer Zusammenarbeit und einer klaren gesellschaftspolitischen Haltung. Die Kombination aus kontinuierlicher Weiterbildung, gezielter Vernetzung und öffentlich sichtbarem Engagement steht für eine reflektierte, feministisch fundierte Praxis, die über den unmittelbaren Schutz hinaus auf strukturelle Veränderungen und mehr soziale Gerechtigkeit hinwirkt.



Bürgermeister Christian Scheider sowie Vertreterinnen und Vertreter der Klagenfurter Stadtpolitik gratulieren der Vorstandsvorsitzenden zum Jubiläum.

IMPRESSIONEN

40 Jahre Frauenhaus Klagenfurt – Festveranstaltung &



**Künstlerinnen Theater Wolkenflug mit Regisseurin Ute Liepold,
LH Dr. Peter Kaiser und Vorstandsvorsitzender Mag.^a Augustine Gasser**



Vorstand des Frauenhaus Klagenfurt mit VertreterInnen der Politik aus Stadt Klagenfurt und Land Kärnten



„Nachrichten aus dem Hier und Jetzt“ – Performance Theater Wolkenflug mit Clara Frühstück, Magda Kropiunig und Esther Sackl



Ehrung der Gründungsmitglieder und langjährigen Vorstandsfrauen:
Dr.ⁱⁿ Helga Hieden-Sommer (2. v. links),
Dr.ⁱⁿ Ilse Mertl und Dr.ⁱⁿ Wappis (3. und 4. v. links)

WORTE DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

IM SPIEGEL VON 40 JAHREN

Kontinuität, Wandel und neue

40 Jahre sind seit der Gründung des Frauenhauses in Klagenfurt vergangen. Jahre, in denen sich die gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Bereich der häuslichen Gewalt verändert und durchaus verbessert haben. Das Jahr 2024 markierte einen bedeutenden Meilenstein im Frauenhaus Klagenfurt – nicht nur als Jubiläum einer wichtigen Institution, sondern als Anlass zur intensiven Auseinandersetzung mit der Entwicklung unserer Arbeit, den gesellschaftlichen Entwicklungen und den Bedürfnissen der betroffenen Frauen. In vier Jahrzehnten hat sich das Frauenhaus von einer Schutzstätte vor akuter Gewalt hin zu einem professionellen, multiperspektivischen Ort der Unterstützung, Stabilisierung und Neuorientierung entwickelt.

vierzig 
Jahre
Frauenhaus
Klagenfurt



FRAUENHAUS**ARBEIT:** Herausforderungen

Die grundlegende Arbeit mit unseren Klientinnen ist die gleiche, aber die Fälle an sich werden komplexer. Wir haben vermehrt mit einer Vielzahl von Themen zu kämpfen, die Frauen sehr oft stark verunsichern. Durch neue Themen wie Cybergewalt oder auch verstärkt auftauchende interkulturelle Themen ist die Arbeit intensiver und die Anforderung vielfältiger geworden.

Vor allem aber das Thema **psychische Gewalt**, das heute in unserer täglichen Arbeit eine zentralere Rolle einnimmt, zeigt exemplarisch, wie sich unser fachlicher Blick geschärft und erweitert hat. Während diese Form der Gewalt lange Zeit im öffentlichen Diskurs – und auch im institutionellen Kontext – kaum Beachtung fand, ist sie heute als tiefgreifendes und strukturelles Gewaltmuster anerkannt, das gravierende Auswirkungen auf die psychische, physische und soziale Gesundheit von Frauen hat. Unsere langjährige Erfahrung sowie die kontinuierliche Fortbildung und Konzeptentwicklung haben dazu beigetragen, dass wir Frauen in diesen oft schwer greifbaren Gewaltsituationen fachlich fundiert und empathisch begleiten können. Einen tieferen Einblick geben wir Ihnen dazu auf Seite 20: **Auswirkungen psychischer Gewalt auf Frauen und die Konsequenzen für die Arbeit im Frauenhaus.**

Der Bedarf an stationärer Krisenintervention für Opfer häuslicher Gewalt und deren Kinder nimmt nach wie vor zu. Unser Haus war im Jahr 2024 von hohen Belegungszahlen geprägt. Zusätzlich zu den hohen Belegungszahlen verlängerte sich die durchschnittliche Aufenthalts-

dauer unserer Klientinnen, da die Suche nach geeigneten Anschlusslösungen immer komplexer und zeitaufwändiger wird. Auch der zunehmend angespannte Wohnungsmarkt stellt die Frauen vor ein großes Problem. Gerade Frauen mit Kindern suchen eine Wohnung im nahen Umfeld, um ihren Kindern keinen (erneuten) Schul- oder Kindergartenwechsel zuzumuten. Aber auch erwerbstätige Frauen möchten oder können nicht wegziehen, da sie meistens kein Auto besitzen, um die längeren Wege zu Arbeit, Schule und/oder Kindergarten überwinden zu können.

In diesem Sinn verstehen wir das 40-jährige Bestehen des Frauenhauses Klagenfurt nicht als Abschluss einer Etappe, sondern als kraftvollen Ausgangspunkt für zukünftige Entwicklungen. Es verpflichtet uns, unsere Arbeit weiterhin mit fachlicher Tiefe, gesellschaftspolitischem Bewusstsein und unerschütterlicher Solidarität mit den betroffenen Frauen zu gestalten.

An dieser Stelle
möchte ich mich bei
unseren MitarbeiterInnen
herzlichst für ihr
Engagement und ihre
Leistungen bedanken!

Mag.^a Brigitte Liebenberger
Geschäftsführung

Zielgruppen und Unterstützungsangebote des Frauenhauses Klagenfurt

Das Frauenhaus Klagenfurt bietet **gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern** einen geschützten Ort, an dem Sicherheit, Stabilität und Selbstbestimmung im Mittelpunkt stehen. Frauen, die psychische, physische, sexualisierte oder ökonomische Gewalt erfahren, finden hier Unterstützung – unabhängig von Herkunft, Aufenthaltsstatus, finanzieller Lage oder religiösem Hintergrund.

Die Formen und Kontexte dieser Gewalt sind vielfältig. Sie ereignet sich häufig in bestehenden oder ehemaligen Partnerschaften, aber auch im sozialen Nahraum – durch Familienmitglieder, Verwandte oder andere Bezugspersonen. Gerade im vertrauten Umfeld bleibt Gewalt oft lange unsichtbar und wird durch emotionale Abhängigkeiten, wirtschaftliche Zwänge oder soziale Kontrolle zusätzlich verschleiert. Unser Angebot richtet sich deshalb ausdrücklich an alle Frauen, die in ihrem privaten Lebenskontext Gefährdung erfahren – unabhängig davon, wer die gewaltausübende Person ist.

Die Aufnahme ins Frauenhaus erfolgt stets auf freiwilliger Basis. Jede Frau entscheidet selbst, ob, wann und in welchem Ausmaß sie unsere Unterstützung in Anspruch nimmt. Die Wahrung der Anonymität und Vertraulichkeit ist dabei nicht nur rechtlich, sondern auch ethisch ein zentrales Prinzip unserer Arbeit. Die Ausgestaltung der Hilfestellung orientiert sich ausschließlich an den individuellen Bedürfnissen der betroffenen Frau – sie gibt das Tempo und die Richtung vor.

Unsere Arbeit basiert auf einem klar **feministischen Selbstverständnis**: Gewalt an

Frauen ist keine Ausnahme, sondern Ausdruck struktureller Machtverhältnisse in patriarchalen Gesellschaften. Wir benennen diese Ungleichheiten, machen sie sichtbar und beziehen Stellung. Aus dieser Haltung leitet sich unsere parteiliche Positionierung ab: Wir glauben den Frauen, respektieren ihre Perspektive und unterstützen sie konsequent sowie solidarisch – ohne Druck, ohne Bevormundung.

Ziel ist es, Frauen in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken. Wir begleiten sie nicht als Stellvertreterinnen, sondern als Unterstützerinnen – im Sinne einer **Hilfe zur Selbsthilfe**. Frauen sollen die Möglichkeit haben, ihre Situation zu reflektieren, eigene Entscheidungen zu treffen und langfristige Perspektiven für ein gewaltfreies Leben zu entwickeln. Dieses Empowerment bildet den Kern unseres Handelns.

Auch Kinder, die gemeinsam mit ihren Müttern im Frauenhaus Schutz suchen, sind unmittelbar von Gewalt betroffen. Ob sie selbst Opfer sind oder die Gewalt miterleben – in jedem Fall leiden sie unter den Folgen. Im Frauenhaus erhalten sie altersgerechte, traumasensible Begleitung, um wieder Vertrauen zu fassen, Erlebtes zu verarbeiten und Stabilität zu entwickeln. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten mit spezifischen Bedürfnissen anerkannt und betreut.

Das multiprofessionelle Team des Frauenhauses begleitet Frauen und Kinder individuell, ressourcenorientiert und mit hoher fachlicher Kompetenz.



Unsere Angebote umfassen:

- 24-Stunden-Notruf – anonym, kostenlos und rund um die Uhr erreichbar.
- Sofortaufnahme in Krisensituationen – auch an Wochenenden und Feiertagen
- Telefonische und persönliche Beratung bei Gewalt. Auch mit Dolmetscherin möglich.
- Wohnmöglichkeit mit Schutzkonzept und eigener Einheit für die Dauer von einem Jahr
- Psychosoziale Krisenbegleitung und Entlastungsgespräche
- Einschätzung des Gefährdungsrisikos
- Sicherheitsplanung in enger Abstimmung mit den Frauen
- Psychosoziale Beratung und Betreuung im Rahmen des Bezugsbetreuerinnensystems
- Rechtliche Basisauskünfte und Vermittlung professioneller Rechtsberatung
- Begleitung zu Polizei, Gericht, Ämtern und anderen Einrichtungen
- Unterstützung bei Existenzsicherung und Wohnraumsuche
- Freizeitpädagogische Angebote und Projekte
- Vernetzung und Kooperation mit anderen relevanten Einrichtungen
- Kinderschutzarbeit mit pädagogischem Konzept und Förderangeboten
- Organisation von Dolmetsch-Diensten zur Überwindung sprachlicher Barrieren
- Nachbetreuung zur Stabilisierung nach dem Auszug

Unsere gesamte Arbeit ist darauf ausgerichtet, einen Raum zu schaffen, in dem sich Frauen und Kinder sicher fühlen, Vertrauen aufbauen und neue Handlungsmöglichkeiten entwickeln. Wir setzen auf Transparenz, Freiwilligkeit und den Dialog auf Augenhöhe. Dabei verstehen wir Unterstützung nicht als Steuerung, sondern als solidarische Begleitung auf Zeit.

Das Frauenhaus Klagenfurt steht somit nicht nur für Schutz und Rückzug, sondern für politische Verantwortung, feministische Praxis und konkrete Hilfe im Alltag – empowernd, parteilich und respektvoll.



Frauenhaus
Klagenfurt

Auswirkungen psychischer Gewalt auf Frauen und die Konsequenzen für die Arbeit im Frauenhaus

Unser Jubiläum bot nicht nur Raum für Rückschau und Anerkennung der bisherigen Leistungen, sondern diente zugleich als Impuls, um aktuelle Herausforderungen mit neuer Klarheit zu benennen. Dazu zählen etwa die zunehmende Komplexität von Gewaltverhältnissen, der wachsende Unterstützungsbedarf im Bereich psychischer Stabilisierung, intersektionale Perspektiven in der Gewaltarbeit sowie strukturelle Rahmenbedingungen, die eine kontinuierliche Professionalisierung erfordern.

Vor allem psychische Gewalt ist eine oftmals unterschätzte Form partnerschaftlicher Gewalt, die nachhaltig das seelische Gleichgewicht, die Lebenssituation und die Selbstwahrnehmung der betroffenen Frauen beeinträchtigt. Sie tritt meist im Verborgenen auf, ohne sichtbare Verletzungen zu hinterlassen – doch ihre Auswirkungen sind tiefgreifend und lang anhaltend. Im Frauenhaus begegnen wir in den letzten Jahren zunehmend häufiger Frauen, die über Jahre psychischer Gewalt ausgesetzt waren – oft ohne sich dessen in vollem Ausmaß bewusst gewesen zu sein.

Psychische Gewalt umfasst alle Handlungen, die gezielt auf die seelische Verletzung, Verunsicherung, Kontrolle oder Demütigung einer Person abzielen. Diese Gewaltform tritt häufig wiederholt und systematisch auf – mit dem Ziel,

Macht auszuüben und Abhängigkeiten zu erzeugen. Typische Merkmale sind: Herabwürdigungen, Beleidigungen und Beschämung, Isolierung von FreundInnen und Familie, Kontrolle über Alltag, Kommunikation und ökonomische Mittel.

Diese Mechanismen führen oft dazu, dass betroffene Frauen ihre eigene Wahrnehmung infrage stellen, Schuld bei sich suchen und kaum über ihre Situation sprechen – was die Gewalt verstärkt und die Isolation fördert.

Die Folgen psychischer Gewalt sind komplex und betreffen verschiedene Lebensbereiche. Sie treten häufig schleichend auf und bleiben lange unerkannt – sogar von den Betroffenen selbst. Die Frauen entwickeln Depressionen, Angstzustände, chronische Nervosität, Verlust des Selbstwertge-

fühls, Schuld- und Schamgefühle, psychosomatische Beschwerden. Oft folgt der Rückzug aus sozialen Beziehungen, Überforderung im Alltag und Abhängigkeit vom Gefährder – emotional, finanziell oder durch gemeinsame Kinder.

Konsequenzen für die Arbeit im Frauenhaus

Psychische Gewalt erfordert besondere fachliche Ansätze in der Unterstützung von betroffenen Frauen. Sie stellt spezifische Anforderungen an Mitarbeiterinnen, Strukturen und Konzepte in Frauenhäusern:

• Sensibilisierung:

Viele Frauen benennen psychische Gewalt oft nicht explizit. Mitarbeiterinnen müssen geschult sein, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Betroffenen Vertrauen fassen und über ihre Erfahrungen sprechen können – ohne Scham oder Angst vor Bewertung.

• Stärkung von Selbstwahrnehmung und Selbstbestimmung:

Zentrale Ziele lauten: behutsame Stabilisation des erschütterten Selbstbilds der Frauen, auf Empowerment basierte Beratung, das Wiederentdecken eigener Stärken und das Aufbauen von Autonomie – ohne Druck und in individuell angemessenem Tempo.

• Umgang mit Ambivalenz und Bindung an den Gefährder:

Viele Frauen bleiben emotional an den Gefährder gebunden oder zweifeln an ihrer Ent-

scheidung zur Trennung. Mitarbeiterinnen müssen mit dieser Ambivalenz professionell umgehen, ohne zu drängen – und gleichzeitig Schutz sowie Orientierung bieten.

• Schaffen von Sicherheit und Stabilisierung:

Die psychischen Verletzungen durch langjährige emotionale Gewalt können schwerwiegende Folgen mit sich bringen. Die Arbeit im Frauenhaus muss daher sensibel erfolgen – mit stabilisierenden Maßnahmen, klaren Strukturen, verlässlichen Beziehungen und ggf. Vermittlung an PsychotherapeutInnen oder FachärztInnen.

• Selbstfürsorge für Mitarbeiterinnen:

Die Konfrontation mit traumatisierten Frauen und ihren Gewaltgeschichten kann emotional belastend sein. In Reflexionen mit Kolleginnen, Teambesprechungen und regelmäßigen Supervisionen brauchen wir daher Raum zur Selbstfürsorge.

Zusammenfassend halten wir fest, dass psychische Gewalt eine tiefgreifende Form struktureller Gewalt gegen Frauen ist – oft ohne sichtbare Wunden, aber mit langfristigen Folgen für Gesundheit, Selbstwert und Lebensgestaltung. Für die Betreuungs- und Beratungstätigkeit im Frauenhaus bedeutet das: eine sensible, ressourcenorientierte Arbeit, die nicht nur Sicherheit bietet, sondern auch Wege aus emotionaler Abhängigkeit und innerer Zerrissenheit aufzeigt.

*Das Frauenbetreuungsteam
im Frauenhaus Klagenfurt*

Quellen:

- BMFSFJ (2020): Gewalt gegen Frauen – Ausmaß und Auswirkungen.
Schröttle, M. et al. (2004): Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland.
WHO (2013): Global and regional estimates of violence against women.
Stark, E. (2007): Coercive Control: How Men Entrap Women in Personal Life.
Wenzel, T. & Janes, L. (2019): Traumasensibles Arbeiten in Einrichtungen der sozialen Arbeit.
Kelly, L. (1988): Surviving Sexual Violence.

Brief

*einer
Betroffenen*



Ich erinnere mich noch genau an den Tag, als ich das Haus verließ. Mein Herz pochte, und ich hatte nur eine kleine Tasche dabei – mit dem Nötigsten. Der Weg ins Frauenhaus war der schwerste Schritt meines Lebens, doch ich wusste, es musste sein. Ich konnte so nicht weitermachen. Anfangs waren es nur verletzendes Bemerkungen. Er kritisierte, wie ich aussah, wie ich das Haus führte, und machte mich für alles verantwortlich, was in unserem Leben schief lief. Die ständige Herabsetzung ließ mich



an mir selbst zweifeln. Ich dachte, ich sei nicht gut genug, nicht stark genug. Das war die psychische Gewalt, die mich langsam zerbrechen ließ. Doch es blieb nicht nur bei Worten. Die erste Ohrfeige kam, als ich eines Tages widersprach. Ich war schockiert, konnte es kaum glauben, doch er versprach, es würde nie wieder passieren.

Natürlich tat es das. Immer wieder wurde ich körperlich misshandelt, und jedes Mal ließ er mich glauben, dass es meine Schuld war. Die finanzielle Kontrolle war der nächste Schritt. Er nahm mir mein Geld weg, weigerte sich, mich arbeiten zu lassen, und sorgte dafür, dass ich völlig von ihm abhängig war. Selbst wenn ich wollte, konnte ich nicht gehen – ich hatte keinen Zugang zu den finanziellen Mitteln.

Die ersten Tage im Frauenhaus waren überwältigend. Die ständige Angst, die ich in meiner Ehe verspürt hatte, wich langsam, aber ich war erschöpft, unsicher und fühlte mich verloren. Doch die Mitarbeiterinnen gaben mir sofort das Gefühl, willkommen und in Sicherheit zu sein. Sie hörten mir zu – richtig zu. Zum ersten Mal hatte ich das Gefühl, dass meine Stimme zählt.

Anfangs war es schwer, die Worte zu finden, um das auszudrücken, was ich jahrelang ertragen hatte. Doch jedes Gespräch gab mir ein Stück mehr von mir selbst zurück. Die schmerzhaften Erinnerungen blieben, aber ich lernte, sie zu

verstehen und irgendwann zu verarbeiten. Neben der emotionalen Unterstützung bekam ich praktische Hilfe, die ich so dringend brauchte. Ich war lang finanziell abhängig gewesen und wusste nicht, wie ich einen Neuanfang schaffen sollte. Die Beraterinnen, aber vor allem meine Bezugsbetreuung halfen mir dabei, nach Wohnungen zu suchen und andere Termine zu organisieren. Der Moment, als ich meine eigene Wohnung fand, war wie der Beginn eines neuen Lebens.

Was mich am meisten berührte, war die Gemeinschaft im Frauenhaus. Ich war nicht allein mit meiner Geschichte. Wir saßen oft zusammen, sprachen über unsere Ängste und Erlebnisse – und da war immer jemand, der Trost spenden konnte.

Heute, ein Jahr später, blicke ich auf diese Zeit zurück und bin dankbar. Jahrelang lebte ich in dieser Spirale aus Angst, Abhängigkeit und Gewalt, bis ich eines Tages den Mut fand, zu fliehen. Es war keine leichte Entscheidung, aber ich wusste, dass es meine einzige Chance war, ein Leben ohne Gewalt zu führen.

Ich bin dankbar für die Unterstützung und für die Menschen, die mir geholfen haben, wieder an mich selbst zu glauben. Ich habe eine feste Anstellung, habe mein eigenes Zuhause, bin unabhängig und vor allem glücklich. Ich weiß, dass ich stark genug bin, um meinen Weg zu gehen. Es war eine schwierige Reise, aber sie hat mich zu einem Ort gebracht, an dem ich Frieden gefunden habe.

40 Jahre Frauenhausarbeit mit Kindern – Veränderungen und Herausforderungen

Die Eröffnung des ersten Frauenhauses in Österreich im Jahr 1978 war ein entscheidender Schritt im Kampf gegen häusliche Gewalt. Seit der Gründung des ersten Frauenhauses in Kärnten 1984 ist viel passiert – nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch im Verständnis von Gewalt und deren Auswirkungen auf Kinder wie Jugendliche. Vor allem der Umgang mit psychischer Gewalt gegenüber Kindern hat in den letzten 40 Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen, die die Arbeit im Frauenhaus grundlegend beeinflusst hat.

Ein verändertes Verständnis von psychischer Gewalt

In den 1980er-Jahren war Gewalt gegen Kinder vor allem in ihrer körperlichen Form ein Thema. Es war eine Zeit, in der viele Erwachsene diese Behandlung als legitimes Erziehungsmittel ansahen. Erst **1989 wurde in Österreich das gesetzliche Verbot von körperlicher Gewalt als Erziehungsmethode** eingeführt – ein wichtiger Schritt, der jedoch nur einen Teil des Problems adressierte. Psychische Gewalt – wie verbale Erniedrigungen, emotionale Vernachlässigung oder das bewusste Auslösen von Angst – blieb weitgehend unberücksichtigt.

Psychische Gewalt galt lang als „unsichtbar“ und schwer nachweisbar. In den 1980er- und 1990er-Jahren war das Bewusstsein dafür gering, dass das Miterleben von Gewalt zwischen Eltern oder gegenüber einem Elternteil – häufig der Mutter – bei Kindern ebenso schwere Traumata auslösen kann wie direkte Gewalt. Studien, die diesen Zusammenhang untersuchten, waren damals selten und wurden erst nach und nach veröffentlicht.

Heute ist wissenschaftlich belegt, dass **psychische Gewalt genauso gravierende Folgen für Kinder** haben kann wie körperliche. Insbesondere das Miterleben von Partnerschaftsgewalt

gilt mittlerweile als eine Form psychischer Gewalt, die Kinder in ihrer Entwicklung massiv beeinträchtigt. Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass Frauenhäuser nicht nur als Schutzeinrichtungen für Frauen, sondern auch als essenzielle Kinderschutzeinrichtungen anerkannt wurden.

Seit den 1990er-Jahren hat die Forschung verstärkt auf die Auswirkungen psychischer Gewalt hingewiesen. WissenschaftlerInnen wie Heinz Kindler oder Marianne Straus haben in Studien gezeigt, dass Kinder, die psychische Gewalt erleben, häufig mit Angst, Schuldgefühlen und sozialer Isolation kämpfen. Psychische Gewalt wurde zunehmend nicht nur als Begleiterscheinung körperlicher Gewalt, sondern als eigenständige Form von Gewalt verstanden, die tiefe Spuren hinterlassen kann.

Ein bedeutender Fortschritt war die Erkenntnis, dass auch das Miterleben von Gewalt eine Form psychischer Gewalt darstellt. Kinder, die miterleben, wie ein Elternteil den anderen bedroht, beleidigt oder kontrolliert, entwickeln oft das Gefühl der Hilflosigkeit und erleben tiefgreifende Unsicherheiten. Diese Unsicherheiten prägen ihre Bindungsfähigkeit, ihr Selbstwertgefühl und ihre sozialen Kompetenzen oft ein Leben lang.

Während körperliche Gewalt gegen Kinder heute gesellschaftlich geächtet ist, bleibt psychische Gewalt in vielen Fällen unsichtbar. Vor allem subtilere Formen, wie ständige Abwertung, Liebesentzug oder das Schüren von Loyalitätskonflikten, werden weiterhin häufig bagatellisiert. Hier zeigt sich, dass der Kampf gegen Gewalt an Kindern längst nicht abgeschlossen ist.

Veränderungen in der Arbeit im Frauenhaus

Frauenhäuser haben in den letzten 40 Jahren eine entscheidende Rolle dabei gespielt, das



**Frauenhaus
Klagenfurt**

Bewusstsein für psychische Gewalt zu schärfen. Die Trennung von Frauen- und Kinderbereich war von Anfang an ein wichtiges Konzept, das heute noch Bestand hat. Es ermöglicht eine spezialisierte Betreuung, die den unterschiedlichen Bedürfnissen von Frauen und Kindern gerecht wird.

Für die Kinder bedeutet dies, dass sie einen sicheren Raum finden, in dem sie ihre Erlebnisse teilen und verarbeiten können. Mitarbeiterinnen im Kinderbereich fungieren dabei nicht nur als Ansprechpersonen, sondern auch als Sprachrohr für die Kinder. Viele Kinder berichten in Betreuungsgesprächen von ihren Ängsten und Sorgen. Aussagen wie „Was, wenn Papa wieder laut wird?“ oder „Ich mag es nicht, wenn Papa so viel fragt“ zeigen, wie präsent psychische Gewalt in ihrem Alltag ist – selbst nach der Flucht ins Frauenhaus.

Durch die zunehmende wissenschaftliche Erkenntnis über die Auswirkungen psychischer Gewalt hat sich die Betreuung im Frauenhaus verändert. Der Fokus liegt heute stärker auf der Traumabewältigung und der Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder. Angebote wie Ressourcenstärkung, Bewegungsprogramme oder Gruppenaktivitäten helfen den Kindern, ein Gefühl der Normalität zurückzugewinnen und ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Herausforderungen und Handlungsbedarf

Trotz der Fortschritte bleiben Herausforderungen bestehen. Gesellschaftlich gibt es nach wie vor eine Tendenz, psychische Gewalt zu verharmlosen oder nicht ernst genug zu nehmen. Auch in der Gesetzgebung fehlen klare Regelungen, die psychische Gewalt an Kindern explizit unter Strafe stellen.

Frauenhäuser setzen sich seit 40 Jahren dafür ein, dass die Bedürfnisse von Kindern ernst genommen werden. Sie kämpfen dafür, dass Jungen und Mädchen nicht länger stumme Zeugen von Gewalt sind, sondern als eigenständige Individuen mit Rechten und Bedürfnissen wahrgenommen werden.

Diese Arbeit ist wichtiger denn je. **Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt** – physisch wie psychisch. Sie haben das Recht, gehört zu werden, und sie haben das Recht, in einem Umfeld aufzuwachsen, das ihnen Sicherheit und Geborgenheit bietet. Die Kinderrechtskonvention, die 1989 verabschiedet wurde, hat dieses Recht erstmals international verankert. Doch die Umsetzung bleibt eine ständige Herausforderung.

Die letzten 40 Jahre haben gezeigt, dass psychische Gewalt nicht weniger zerstörerisch ist als körperliche. Die Frauenhausarbeit hat wesentlich dazu beigetragen, dieses Bewusstsein zu schärfen und betroffenen Kindern eine Stimme zu geben. Doch es bleibt viel zu tun – sei es in der Prävention, in der Betreuung oder in der gesetzlichen Verankerung des Schutzes vor psychischer Gewalt.



Frauenhäuser sind mehr als nur Zufluchtsorte. Sie sind Orte des Lernens, des Verstehens und der Heilung. Und sie bleiben ein unverzichtbarer Bestandteil im Kampf für die Rechte und die Sicherheit von Frauen wie Kindern.

Die Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendbereichs Frauenhaus Klagenfurt

Quellen:

Kindler, Heinz (2005): Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf die psychosoziale Entwicklung von Kindern.

In: Familie, Partnerschaft, Recht. Nr. 1-2, Verlag C.H. Beck, Frankfurt /Main 16-20

Kindler, Heinz (2006): Langzeitauswirkungen familiärer und partnerschaftlicher Gewalt.

In: Der österreichische Amtsvormund. Nr. 190, 38. Jg., 69-78



EINE MUTTER ERZÄHLT

Als ich meinen Mann traf, war ich überzeugt, den richtigen Partner gefunden zu haben. Er war charmant, aufmerksam und sorgte dafür, dass ich mich geliebt und beschützt fühlte. Nach unserer Hochzeit veränderte sich jedoch alles. Zuerst waren es nur kleine Dinge – er wurde eifersüchtig, wenn ich Zeit mit FreundInnen oder meiner Familie verbrachte. Er wollte immer wissen, wo ich war und wen ich traf. Mit der Zeit isolierte er mich von allen, die mir wichtig waren. Er bestand darauf, dass ich nach der Hochzeit zu Hause blieb, um mich „um uns zu kümmern“. Nach der Geburt unseres ersten Kindes änderte sich die Dynamik schlagartig.

Er wurde ungeduldig und wütend, oft ohne ersichtlichen Grund. Die erste körperliche Attacke kam, als unser Sohn erst ein paar Monate alt war. Ich war erschöpft und wollte ihn um Hilfe bitten, als er mich plötzlich stieß. Der Schock und die Angst lähmten mich. Doch er entschuldigte sich sofort, schob es auf den Stress und versprach, es würde nie wieder vorkommen. Doch die Gewalt hörte nicht auf. Mit jedem weiteren Streit wurde er aggressiver. Die Schläge und Tritte, die erst gelegentlich vorkamen, wurden zu einer dunklen Routine in unserem Leben, besonders nach der Geburt unseres zweiten Kindes. Oft wachte ich morgens mit Schmerzen auf und musste



Frauenhaus
Klagenfurt

versuchen, meine blauen Flecken vor den Kindern zu verstecken. Er schlug mich niemals in ihrer Gegenwart, doch sie spürten die Angst und die Anspannung im Haus. Ich versuchte, die Normalität für sie aufrechtzuerhalten, aber innerlich fühlte ich mich gebrochen und gefangen.

Als er eines Nachts, während beide Kinder schliefen, besonders brutal wurde, wusste ich, dass ich weg musste. Nicht nur für mich, sondern vor allem für meine Kinder. Beim ersten Anruf im Frauenhaus raste mein Herz, ich hatte Tausend Fragen im Kopf. Den Schritt aus der Beziehung zu planen

war sehr schwer. Doch die Betreuerin am Telefon war so ruhig und nett. Auf Anraten der Betreuerin packte ich für meine Kinder und mich die wichtigsten Dinge ein. Ich musste warten, bis mein Mann in der Arbeit war, dann konnte ich mit den Kindern flüchten. Der Weg ins Frauenhaus dauerte gefühlt eine Ewigkeit. Dort angekommen, stieg eine Mischung aus Angst, Wut und Erleichterung in mir auf.

Im Frauenhaus fand ich nicht nur Schutz, sondern auch Menschen, die mir halfen, mein Leben wieder in die Hand zu nehmen. Meine Kinder wurden liebevoll betreut, während ich in Beratungsgesprächen lernte, meine Stärke zurückzugewinnen.

Die Mitarbeiterinnen halfen mir, eine neue Wohnung zu finden, und unterstützten mich dabei, wieder auf eigenen Beinen zu stehen. Sie halfen mir, meine finanzielle Unabhängigkeit zurückzuerlangen, und gaben mir das Vertrauen, dass ich meinen Kindern ein besseres, gewaltfreies Leben bieten konnte. Auch für meine Kinder war es anfangs eine schwere Zeit. Sie waren verschlossen, sprachen wenig und waren ängstlich. Doch die Betreuerinnen im Frauenhaus nahmen sich auch für sie Zeit. Sie gingen wieder in den Kindergarten und in die Schule. Sie blühten nach und nach wieder auf. Wir machten Ausflüge mit anderen Frauen und Kindern. Sie konnten endlich wieder Kinder sein.

Das Lachen meiner Kinder gab mir in diesen Momenten so viel Hoffnung. Heute, einige Monate später, leben wir in unserer eigenen Wohnung. Die Albträume werden seltener, und ich beginne wieder zu träumen – von einer sicheren, liebevollen Zukunft für mich und meine Kinder.

Ein- und Rückblicke einer langjährigen

Die Stelle der Hausorganisatorin war ausgeschrieben – ich erfuhr „ganz zufällig“ davon. Mein damaliger Jobcoach meinte, das sei genau das Richtige für mich. Ich hatte keine Vorstellung, was mich da erwartet – wollte einfach was Neues beginnen, jetzt, da die Kinder schon groß waren.

2002 lautete die Adresse des Frauenhauses noch „Wiesengasse“. Ein unspektakuläres Haus, inmitten von anderen Familienhäusern – und zwei freundliche Mitarbeiterinnen, die mich schon zum Gespräch erwarteten. Vorerst wurde mir ein einmonatiges Praktikum angeboten und so begann meine berufliche Reise in die Frauenhauswelt.

02.05.2002 – ein besonderes Datum für mich!

Das Haus bestand aus dem Teil, in dem gearbeitet wurde, und dem Teil, der bewohnt war. Ein Gemeinschaftsbüro im Erdgeschoß, in welchem nicht einmal jede der Mitarbeiterinnen ihren eigenen Sessel hatte. Ein kleiner Schlafraum für die Kolleginnen des Nachtdienstes. Ein weiteres geräumiges Zimmer, das für alle möglichen Zwecke genutzt wurde. Eine kleine Mitarbeiterinnenküche sowie ein Bad mit WC für alle. Im oberen Stock befanden sich unterschiedlich große Zimmer, die ausschließlich für die Bewohnerinnen bestimmt waren, sowie eine große Gemeinschaftsküche. Dort wurde gekocht, gegessen, es wurden Hausaufgaben gemacht, es wurde gehandarbeitet, ferngesehen, diskutiert, gestritten, geweint, gelacht und gefeiert. Im gut ausgebauten Keller gab es ein weiteres Zimmer, eine Dusche, Waschräume und eine Speisekammer. Die meiste Zeit teilten völlig fremde Frauen sich das große Zimmer. Fünf Einzelbetten – und Stockbetten für die Kinder. Die Bewohnerinnen hatten keine Einzelzimmer und Privatsphäre war ein Fremdwort. Trotz dieser Nähe auf engstem Raum gab es Zusammenhalt und meist ein gutes Miteinander. Draußen wartete ein schöner großer Garten, der viel Platz für Kinder und ihre Mütter bot. ... und manchmal genervte Nachbarn!

Was Anfang der 80er-Jahre im Kleinen begann, gegründet durch mutige und laute Stimmen tapferer Frauen, setzte sich Anfang der 2000er-Jahre im Großen fort. Durch das stetige Engagement

der damaligen Vorstandsfrauen, durch das nachdrückliche Bitten und Drängen der langjährigen Mitarbeiterinnen sowie durch wohlwollende politische UnterstützerInnen für Frauen in häuslichen wie familiären Not- und unterschiedlichen Gewaltsituationen entstanden – nach anfänglichen Träumen von einem größeren Frauenhaus – nun schließlich echte Pläne am Papier. Mit der erteilten Bewilligung dafür wurde dieses Projekt endlich Realität und der Baufortschritt konnte mit spannender Vorfreude verfolgt werden.



Dann, am 04.12.2003, siedelten die Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Frauen und ihren Kindern, und dem nötigen Hausrat, in das neue, große und wunderschön eingerichtete Haus.

Tatkräftige Unterstützung dafür erhielten wir dankenswerterweise von Mitarbeitern des hiesigen Bundesheeres.

Frauenhaus-Mitarbeiterin



Frauenhaus
Klagenfurt



Die Bewohnerinnen waren völlig überwältigt von ihrem neuen Zuhause. Zwölf Wohneinheiten – und jede Frau bekam ihre eigene – mit Bad! Eine riesige Küche mit drei Herden. Ein großer Essraum, ein wunderschönes Spielzimmer, ein eigener Turnsaal ... so viel Platz!

Auch wir Mitarbeiterinnen waren begeistert. ALLE richteten sich im neuen Haus ein.

Viel mehr Raum, mehr Verantwortung und viel mehr Organisation, Koordination und Verwaltung, besonders in meinem Bereich, jetzt, da alles so groß war – fast schon eine Firma.

Rückblickend, und aus meiner Sicht betrachtet, hat sich die Art und Weise der Frauenhausarbeit für mich nicht allzu sehr verändert. Was lehrreich und spannend begann, und nach wie vor so ist, ist die völlige Ungewissheit, was alles im nächsten Moment passieren kann. Ein ständiges Kommen und Gehen! Ein Anruf in völliger Aufregung, Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit ... ein Kommen, nein, ein Flüchten aus Angst, Verletzung, Schmerz, Erschöpfung, Enttäuschung, Scham, mit vielen ungelösten Problemen! Geprägt durch unterschiedliche Herkunft, Bildung, Kultur, Religionen, Entwertungen, Versprechungen, Erfahrungen ... und unterschiedliche Charaktere ...



... und ein Gehen in neue Möglichkeiten, Räume, Perspektiven, Selbstständigkeit, Sicherheit, Freiheit, Ruhe ...

Unterstützt, getröstet, begleitet, gestärkt, entwickelt – ausgestattet mit Mut, Kraft, neuen Netzwerken, sprachlichen Kenntnissen, entdeckten persönlichen Ressourcen, geebneten Wegen, Frieden, Freude und Zuversicht, sind sie nun stark für ein schöneres, lebenswertes Leben und interessanten Herausforderungen! Was mit einem einmonatigen Praktikum begann, hält noch an und ist weiterhin interessant! Es ist nicht immer einfach, aber vermischt sich mit viel Freude und Dankbarkeit! Dafür sind wir da und sind bereit – zuzuhören, zu sehen, zu fühlen, wahrzunehmen, zu helfen, zu leiten und zu begleiten.

ALLE

Jede auf ihre eigene, besondere Art – und nach ihren Fähigkeiten. Was für ein wertvoller Beruf – was für eine wundervolle Berufung!

Die Hausorganisatorin, Manuela Rahn

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungsaktivitäten 2024



Die Arbeit im Frauenhaus Klagenfurt basiert auf einer professionellen, interdisziplinären und kontinuierlich reflektierten Praxis. Um den hohen fachlichen Ansprüchen an den Gewaltschutz gerecht zu werden und auf gesellschaftliche, rechtliche sowie digitale Entwicklungen adäquat reagieren zu können, war das Jahr 2024 geprägt von intensiven Fort- und Weiterbildungen, gezielter regionaler wie überregionaler Vernetzung und einer sichtbaren Beteiligung an öffentlichkeitswirksamen wie politischen Formaten.

Fachliche Fort- und Weiterbildungen

Die kontinuierliche Qualifizierung des Teams stellt eine zentrale Grundlage der professionellen Arbeit im Frauenhaus dar. Im Jahr 2024 nahmen die Mitarbeiterinnen an einer Vielzahl an Fortbildungen teil, die sowohl fachliche Tiefe als auch praxisnahe Anwendbarkeit vermittelten. Thematisch wurde ein breites Spektrum abgedeckt, das von Notfallversorgung über digitale Dokumentation bis hin zu Kinderschutz und sexualisierter Gewalt reichte.

Zu den bedeutsamsten Formaten zählten:

- **Online-Fortbildung zum Thema Umgang bei Verdacht auf Gewalt an Kindern und Jugendlichen, durchgeführt von der Gewaltschutzakademie**
- **Fortbildung zu Kinderschutzkonzepten, in Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Delfi und dem Land Kärnten**
- **Rechtsseminar für MitarbeiterInnen von Fraueneinrichtungen, angeboten vom Verein zur Förderung der Qualitätssicherung in Fraueneinrichtungen**
- **Fachtagung Suizidprävention durchgeführt seitens des Landes Kärnten**

Die Umsetzung dieser Inhalte im Alltag fördert nachhaltig die Qualität der Arbeit im Frauenhaus – insbesondere im Kontext von Risikoabschätzung, traumasensibler Haltung und institutionellem Kinderschutz.



Frauenhaus
Klagenfurt

Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Der intensive Austausch mit relevanten Institutionen und Fachpersonen wurde 2024 weiter vertieft. Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses waren an einer Reihe von gezielten Vernetzungstreffen beteiligt, um Synergien zu nutzen, Zuständigkeiten abzustimmen und gemeinsame Strategien gegen Gewalt zu entwickeln.

Hervorzuheben sind insbesondere folgende Treffen und Kooperationen:

- › **Regionales Dialogforum „Polizei macht Menschenrechte“**
- › **Soziale Dialog Konferenz „Armut in Kärnten“, veranstaltet vom Armutsnetzwerk**
- › **Zahlreiche Vernetzungstätigkeiten mit relevanten SozialpartnerInnen**

Diese Treffen fanden zum Teil direkt im Frauenhaus Klagenfurt statt, was die Einrichtung einmal mehr als zentralen Ankerpunkt im regionalen Hilfenetz positionierte.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Polizei, Stadtpolitik, Kinder- und Jugendhilfe sowie psychosozialen und migrationsspezifischen Diensten waren Bestandteil einer ganzheitlichen Betreuung.



Öffentlichkeitsarbeit und politisches Engagement

Das Frauenhaus Klagenfurt übernahm 2024 erneut eine aktive Rolle in der gesellschaftspolitischen Öffentlichkeit. Neben der professionellen Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und deren Kindern wurde ein gezielter Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie zur Sichtbarmachung feministischer Perspektiven auf Gewalt geleistet.

Bedeutende öffentlichkeitswirksame Beteiligungen waren:

- › **Teilnahme am Protestmarsch „Gemeinsam gegen Femizide“ in der Klagenfurter Innenstadt**
- › **Kooperationen mit dem Frauenreferat der Stadt Klagenfurt, etwa im Rahmen von Pressearbeit, Veranstaltungen und Netzwerktreffen**
- › **Sichtbare Präsenz in politischen Dialogformaten mit VertreterInnen von Stadt und Land**
- › **Durch diese aktive Beteiligung wurde ein starkes Zeichen gegen Gewalt gesetzt und gleichzeitig auf strukturelle Missstände aufmerksam gemacht. Das Frauenhaus konnte dadurch seine Funktion als Expertinnenstelle nicht nur im konkreten Krisenmanagement, sondern auch in der gesellschaftlichen und politischen Debatte unterstreichen.**
- › **Im Zentrum des öffentlichen Engagements stand zudem das 40-jährige Bestehen des Frauenhauses Klagenfurt, das mit hochkarätigen Veranstaltungen gewürdigt wurde.**

Unterbringung und Angebote *im Frauenhaus Klagenfurt*

Das Frauenhaus Klagenfurt bietet von Gewalt betroffenen Frauen und deren Kindern ein sicheres und unterstützendes Umfeld. Die Einrichtung umfasst zwölf Wohneinheiten sowie ein Notaufnahmezimmer, um auf akute Notsituationen schnell reagieren zu können. Für Frauen, die mit Kindern ankommen, steht eine gesamte Wohneinheit zur Verfügung, um ausreichend Privatsphäre und Schutz zu gewährleisten.

Die Aufenthaltsdauer im Frauenhaus ist auf maximal ein Jahr begrenzt. Dabei wird stets auf die individuelle Lebenssituation der

Frauen Rücksicht genommen, um eine optimale Unterstützung und den schrittweisen Übergang in ein selbstbestimmtes Leben zu fördern.

Den Bewohnerinnen und ihren Kindern stehen darüber hinaus mehrere liebevoll gestaltete Gemeinschaftsbereiche zur Verfügung. Dazu zählen eine gemeinschaftlich nutzbare Küche, ein Wohnzimmer, ein Spielzimmer sowie ein Bewegungsraum, der auch als kleiner Turnsaal dient. Ein besonders wichtiges Angebot ist das Therapiespielzimmer, das den Kindern einen geschützten Raum bietet, um sich spiele-



Unser uneinsichtiger Garten wird von Müttern und Kindern sehr geschätzt. Hier finden sie einen Rückzugsort, an dem die Kinder ungestört spielen können, während sich die Mütter in Ruhe miteinander austauschen können.



Frauenhaus
Klagenfurt

risch auszudrücken und emotionale Sicherheit zu erleben. Die pädagogischen Betreuerinnen aus dem Kinder- und Jugendbereich begleiten die Kinder dabei einfühlsam und ressourcenorientiert, um ihre seelische Stabilität zu fördern und ihnen bei der Verarbeitung belastender Erfahrungen unterstützend zur Seite zu stehen.

Für jugendliche Bewohnerinnen und Bewohner wurde ein Jugendzimmer eingerichtet, das als Rückzugsort dient und den besonderen Bedürfnissen von Teenagern gerecht wird. Der kindergerecht gestaltete Garten bietet den

Kindern nicht nur Raum zum Spielen, sondern auch den Frauen die Möglichkeit, in einem sicheren und offenen Umfeld miteinander zu kommunizieren.

Fokus auf die Bedürfnisse von Frauen und Kindern

Häusliche Gewalt hinterlässt oft tiefe Spuren, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, die Zeugen oder Opfer von Gewalt werden. Die Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit sind gravierend: Angstzustände, Depressionen, Verhaltensauffälligkeiten, PTBS und soziale Schwierigkeiten sind nur einige der häufigen Folgen. Langfristig können das Selbstwertgefühl sowie die Fähigkeit, gesunde zwischenmenschliche Beziehungen zu führen, stark beeinträchtigt werden.

Das Frauenhaus Klagenfurt legt daher einen besonderen Schwerpunkt auf die traumasensible Begleitung der Kinder und Jugendlichen. Fachlich qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten in einem sicheren und strukturierten Umfeld Unterstützung, um die psychische und emotionale Heilung der Kinder zu fördern. Im Vordergrund steht dabei die Förderung von Resilienz und die Wiederherstellung von Sicherheit und Vertrauen.

Multikulturalität als Stärke

Das Frauenhaus Klagenfurt ist ein multikultureller Schutzraum, der für Frauen und Kinder jeder Herkunft, Kultur und sozialen Schicht offensteht. Häusliche Gewalt betrifft Frauen und Kinder aus allen gesellschaftlichen Schichten und kulturellen Kontexten. Diese Vielfalt wird im Frauenhaus als wertvolle Ressource verstanden. Die Bewohnerinnen und die Kinder erleben hier nicht nur Schutz und



Unterstützung, sondern auch einen Raum, in dem kulturelle Unterschiede respektiert und als bereichernd angesehen werden.

Das Team des Frauenhauses setzt auf ein interkulturelles Verständnis und begleitet die Bewohnerinnen sowie deren Kinder mit Empathie und Sensibilität in Bezug auf ihre kulturellen und individuellen Bedürfnisse. Die Unterstützung wird auf der Grundlage des jeweiligen kulturellen Hintergrunds sowie in enger Zusammenarbeit mit Dolmetscherinnen und anderen SozialpartnerInnen angeboten.

Selbstständigkeit und Alltagsbewältigung

Im Frauenhaus wird Selbstorganisation großgeschrieben. Die Bewohnerinnen übernehmen eigenverantwortlich Aufgaben wie Kochen, Reinigung und Wäschewaschen. Sie erhalten ein wöchentliches Haushaltsgeld, das von der Hausorganisatorin ausgegeben wird, und ha-

ben die Möglichkeit, ihren Alltag selbst zu gestalten. Dieser Ansatz fördert die Wiederherstellung der Selbstständigkeit und trägt dazu bei, dass die Frauen wieder die Kontrolle über ihr Leben erlangen.

Die Unterstützung durch die Betreuerinnen erfolgt dabei stets im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. In regelmäßigen Gesprächen und durch gezielte Beratung werden die Frauen in ihrer Praktikabilität sowie in ihrem alltagspraktischen Wissen unterstützt.

Um Konflikte zu vermeiden und den Austausch unter den Bewohnerinnen zu fördern, finden alle zwei Wochen Hausversammlungen statt. Diese bieten Raum für die Besprechung von Anliegen und organisatorischen Themen sowie für das Lösen von Konflikten. Die Hausversammlungen sind auch ein wichtiges Instrument für die Betreuerinnen, um einen Überblick über die Stimmung und etwaige Bedarfe innerhalb des Hauses zu erhalten.



Der „Toberaum“ ist nicht nur ein Ort für sportliche Aktivitäten, sondern auch ein Treffpunkt für die Gemeinschaft.

BILANZ 2024



Frauenhaus
Klagenfurt

Im Jahr 2024 fanden insgesamt 95 Frauen und Kinder im Frauenhaus Klagenfurt Zuflucht. Darunter waren 62 Frauen und 33 Kinder. Die Gesamtzahl der verzeichneten Aufenthaltstage betrug 6582, wovon 3442 Tage auf die Frauen und 3140 Tage auf die Kinder entfielen. Diese Zahlen verdeutlichen den kontinuierlich hohen Bedarf an sicheren Rückzugsorten für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder.

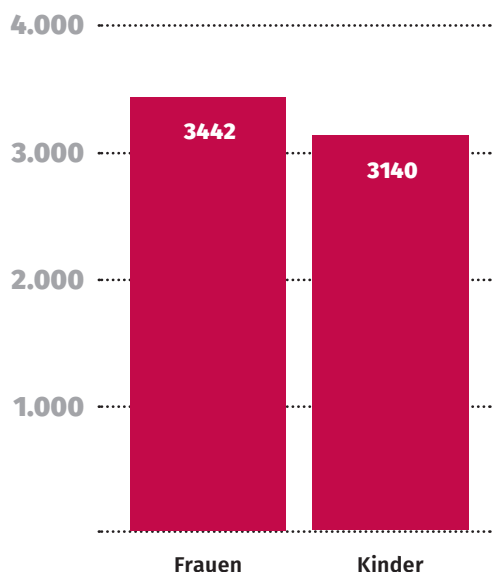
Neben der stationären Betreuung im Frauenhaus wurden 677 ambulante Beratungen und Nachbetreuungen durchgeführt. Diese Beratungen bieten eine wichtige nachhaltige Unterstützung für Frauen, die nach dem Verlassen des Frauenhauses weiterhin auf fachliche Begleitung angewiesen sind.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Frauenhaus Klagenfurt auch im Jahr 2024 einen unverzichtbaren Beitrag im österreichweiten Netzwerk gegen häusliche Gewalt leistet. Die Zahlen belegen die anhaltend hohe Relevanz der Einrichtung: Mit einem umfassenden Angebot an sicherer Unterbringung, psychosozialer Beratung, pädagogischer Begleitung sowie praktischer Unterstützung im Alltag ermöglicht das Frauenhaus betroffenen Frauen und ihren Kindern, erste Schritte in ein gewaltfreies Leben zu setzen und sich nachhaltig zu stabilisieren.

Jahresstatistik 2024

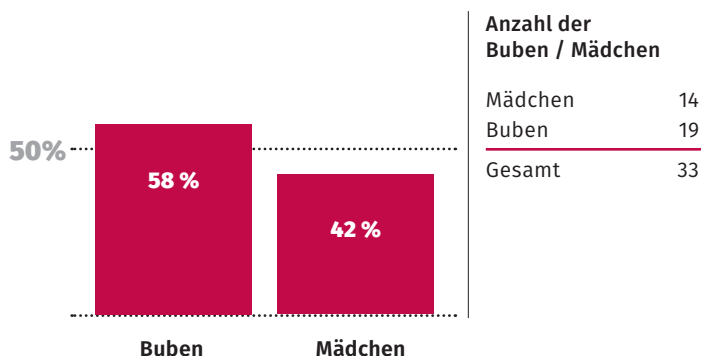
Die wichtigsten Informationen zu den von uns im Berichtsjahr 2024 betreuten Frauen und Kinder sind den anschließenden Diagrammen zu entnehmen.

Aufenthaltstage - Gesamt 6582



Personen die im FH
Unterkunft fanden

Frauen	62
Kinder	33
Gesamt	95



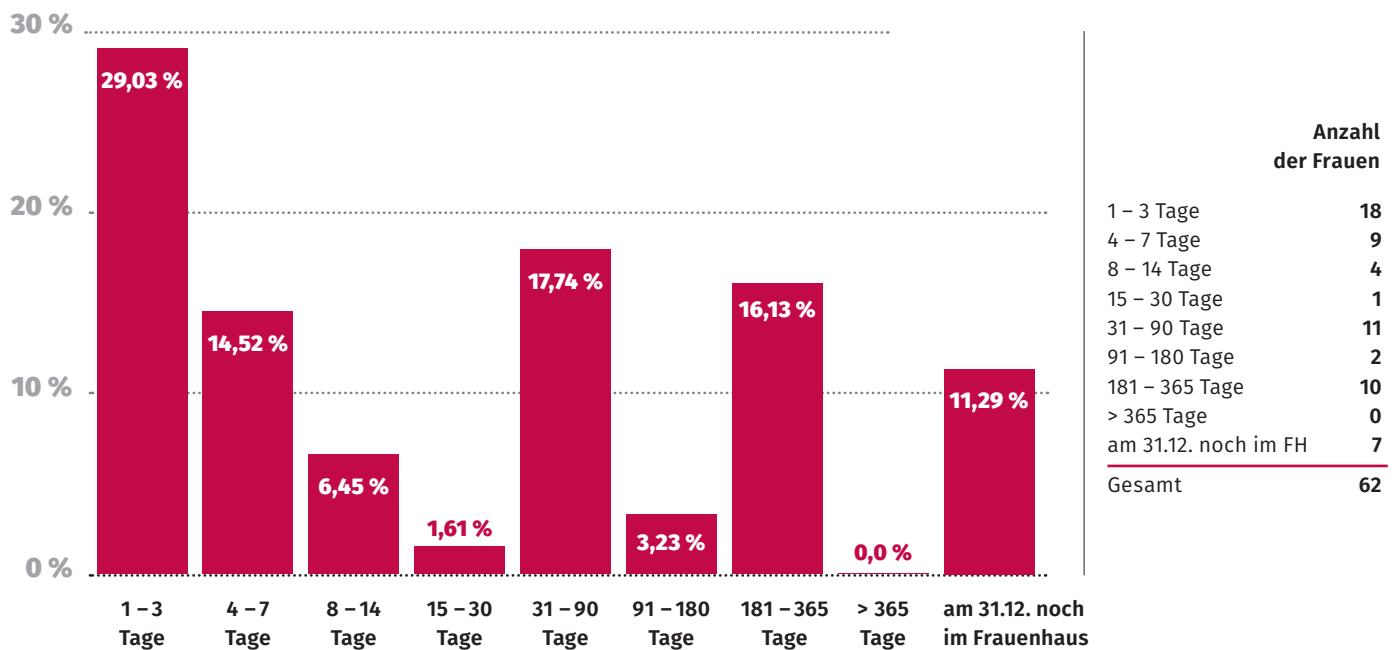
Anzahl der
Buben / Mädchen

Mädchen	14
Buben	19
Gesamt	33

Wichtige Eckdaten des Berichtsjahres 2024

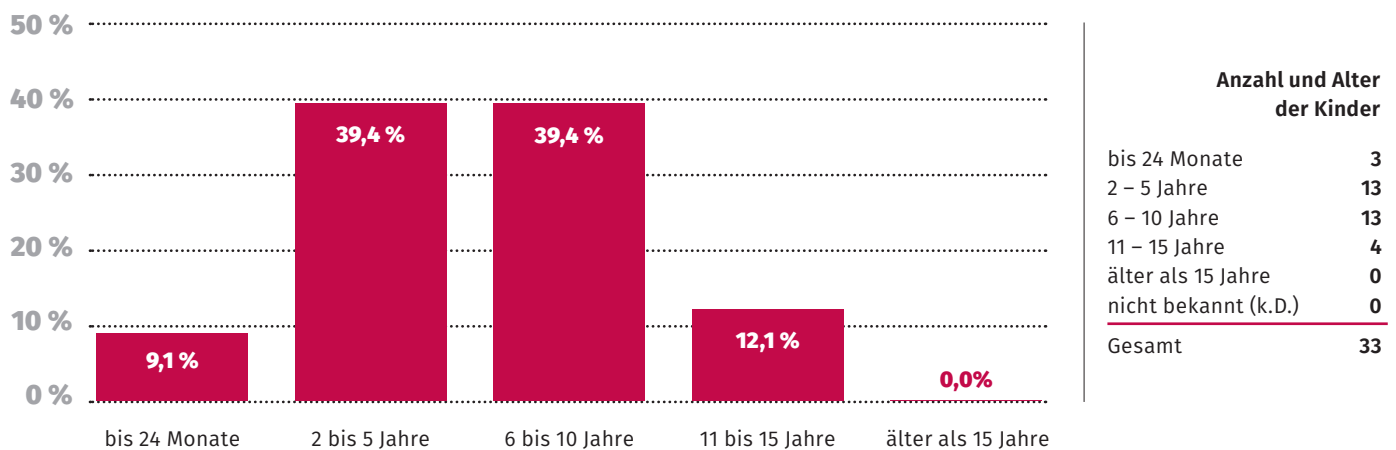
veranschaulicht in diversen Diagrammen

Aufenthaltsdauer der Frauen



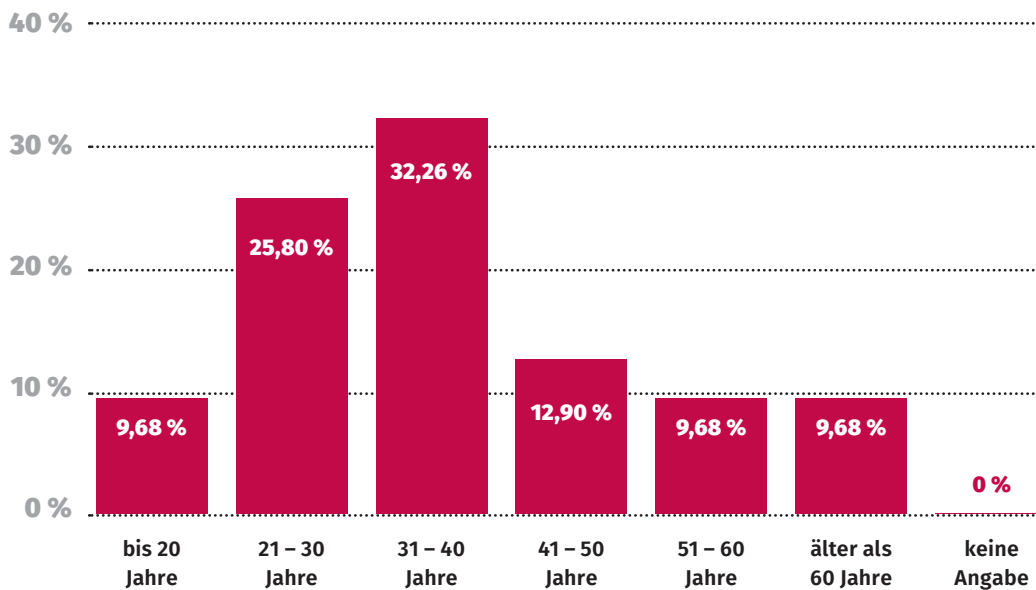
Die Daten wurden von von allen Frauen die im Jahr 2024 ausgezogen sind erhoben und beziehen sich somit nicht auf das Kalenderjahr, sondern auf die tatsächliche Aufenthaltsdauer

Alter der betreuten Kinder





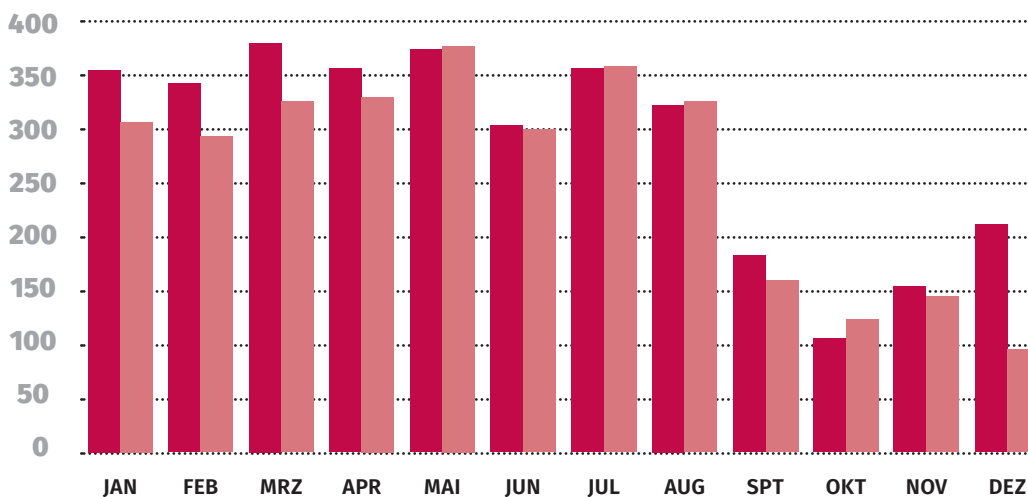
Alter der betreuten Frauen



Anzahl und Alter
der Frauen

bis 20 Jahre	6
21 – 30 Jahre	16
31 – 40 Jahre	20
41 – 50 Jahre	8
51 – 60 Jahre	6
älter als 60 Jahre	6
nicht bekannt (k.D.)	0
Gesamt	62

Belegungstage **Frauen** und **Kinder** GESAMT 6582



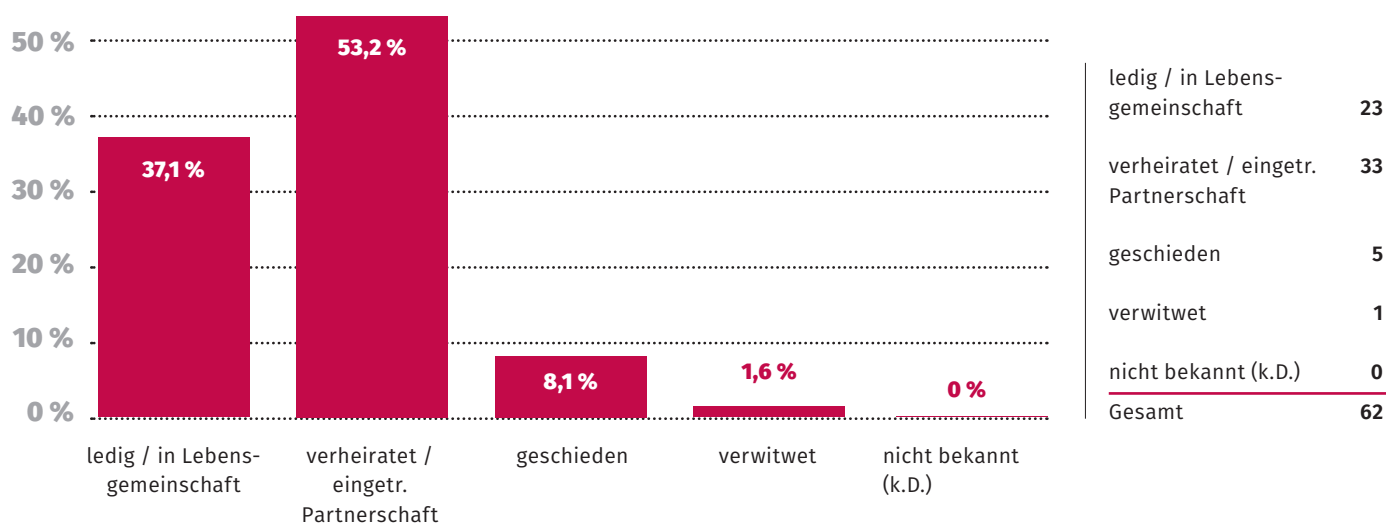
	Frauen	Kinder
JAN	360	310
FEB	342	290
MRZ	380	326
APR	355	330
MAI	372	374
JUN	304	300
JUL	355	359
AUG	322	325
SPT	181	160
OKT	106	124
NOV	154	146
DEZ	211	96
Gesamt	3 442	3 140

Weitere statistische Daten des Berichtsjahres 2024

veranschaulicht in diversen Diagrammen

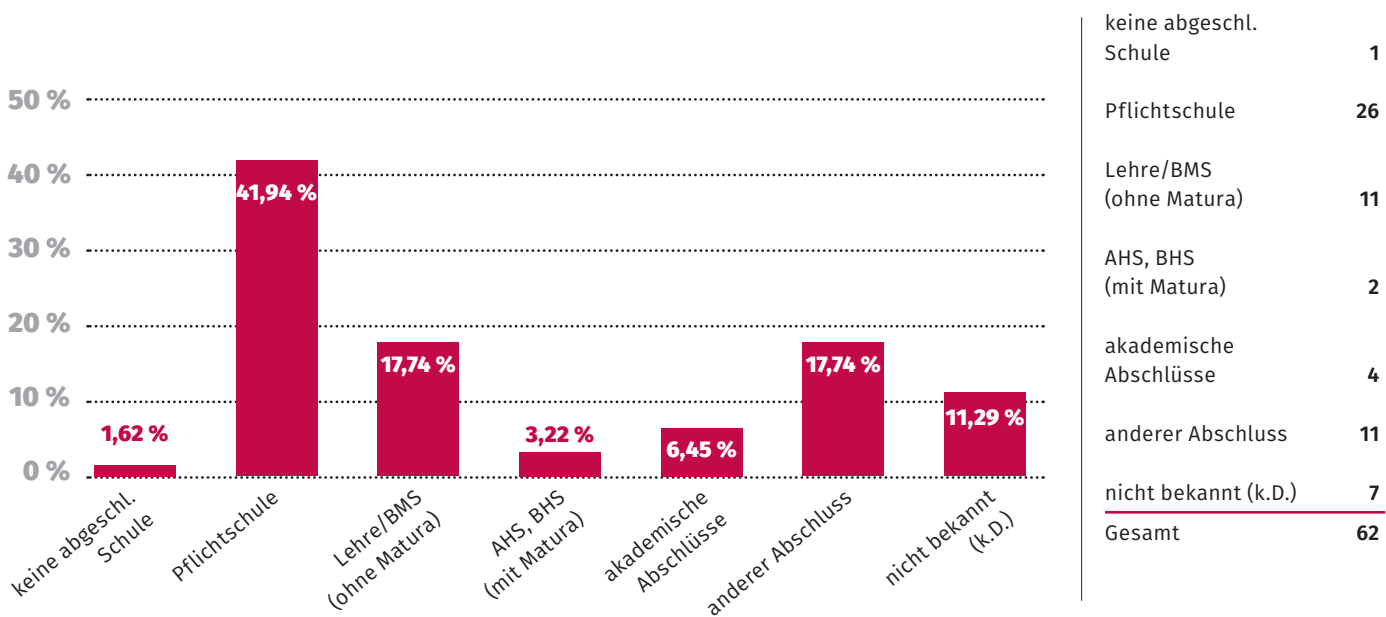
Familienstand

bei Einzug



Ausbildung der betreuten Frauen

höchster Abschluss

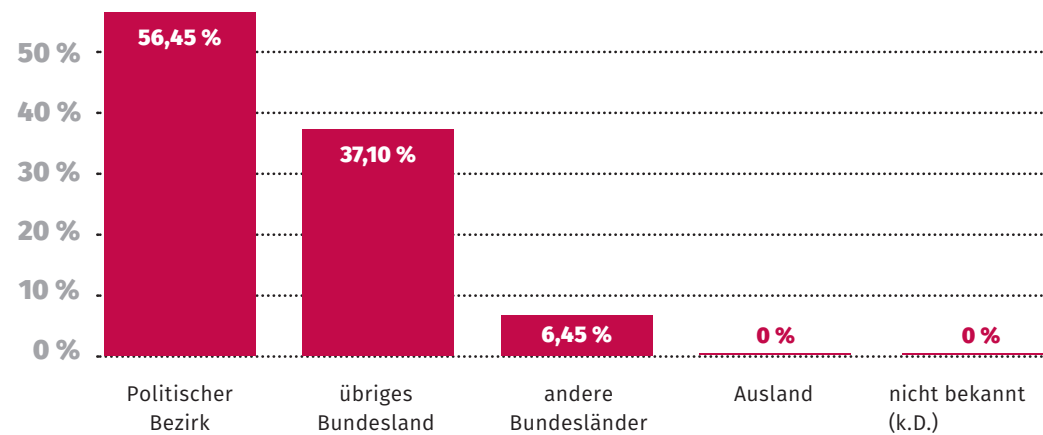




**Frauenhaus
Klagenfurt**

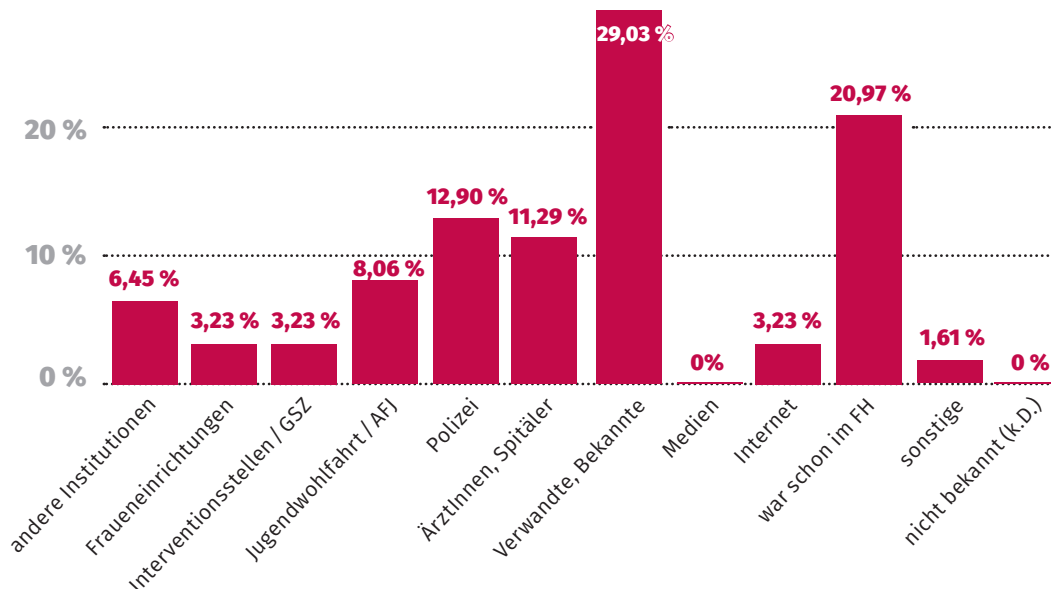
Letzter ordentlicher Wohnort

der Frauen



Politischer Bezirk	35
übriges Bundesland	23
andere Bundesländer	4
Ausland	0
nicht bekannt (k.D.)	0
Gesamt	62

Vom Frauenhaus erfahren/vermittelt durch



andere Institutionen/ Behörde	4
Fraueneinrichtungen	2
Interventionsstellen /GSZ	2
Jugendwohlfahrt/AFJ	5
Polizei	8
ÄrztInnen, Spitäler	7
Verwandte, Bekannte	18
Medien	0
Internet	2
war schon im FH	13
sonstige	1
nicht bekannt (k.D.)	0
Gesamt	62

Beratungen: **ambulante Beratung** und Nachbetreuung

Neben den Betreuungs- und Beratungstätigkeiten für die Frauenhausbewohnerinnen wurden zahlreiche externe Beratungen für hilfesuchende Frauen durchgeführt:

Beratungen

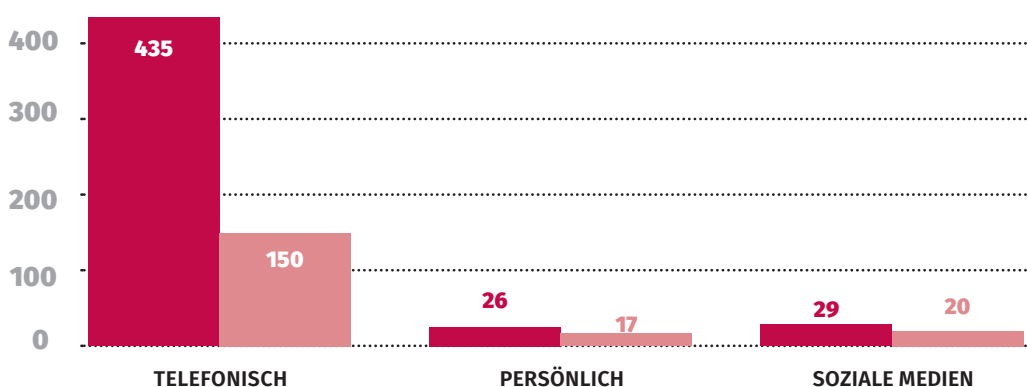
ambulante Beratung

telefonisch	435
persönlich	26
soziale Medien	29

Nachbetreuung

telefonisch	150
persönlich	17
soziale Medien	20

Gesamt	677
--------	-----



Danke allen SubventionsgeberInnen

Der Verein Frauenhaus Klagenfurt ist eine private, gemeinnützige Organisation. Die Finanzierungsbasis der Vereinstätigkeit bilden öffentliche Gelder, wobei der überwiegende Teil der Finanzierung aus den Mitteln des Landes Kärnten erfolgt. Weitere Subventionen erfolgen seitens der Diözese Gurk, der Stadt Klagenfurt, Licht ins Dunkel und des Bundeskanzleramts. Die Verwendung dieser Mittel dient der Zahlung von Gehältern, Mieten, Versorgung der Frauen und Kinder sowie der gesamten Erhaltung und Führung der Einrichtung, Fortbildungen und ähnlichen Notwendigkeiten.

An dieser Stelle möchten wir unseren Dank für die langjährige, stets respektvolle und unterstützende Zusammenarbeit bei allen **SubventionsgeberInnen** aussprechen.

Ein herzliches Dankeschön

› unseren **SubventionsgeberInnen**:

LAND  KÄRNTEN

 Katholische Kirche Kärnten



und

- › all unseren langjährigen und **treuen Mitgliedern** des Vereins Frauenhaus Klagenfurt
- › allen beteiligten **Institutionen** sowie **ProjektpartnerInnen** für die langjährige und wertschätzende Zusammenarbeit
- › all unseren **SpenderInnen** (Privatpersonen und Unternehmen) für die großzügige Unterstützung – sowohl in Form von Geld als auch Sachleistungen

Sämtliche Geld- und Sachspenden werden direkt und ausschließlich zur Deckung der Bedürfnisse unserer KlientInnen und deren Kinder verwendet. Ohne finanzielle und materielle Unterstützung könnten wir unsere Arbeit für die gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder nicht in dieser Qualität gewährleisten.

Ein großes Dankeschön ergeht auch an unsere GroßspenderInnen, nachfolgend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt:

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| › BlumenGenuss Hasshold | › Rückverteilung „Guter Rat“ |
| › Kärntner Madrigalchor Klagenfurt | › Soroptimistinnen International Club |
| › Lions Club Klagenfurt Noreia | › Verlassenschaft Ing. E. G. |
| › Lions Club Wörthersee | |

Ihre Spende hilft uns, wichtige Unterstützung und Ressourcen für diejenigen bereitzustellen, die sie am meisten benötigen. Mit ihrer Hilfe können wir Frauen und deren Kindern in schwierigen Lebenssituationen beistehen und sie bei Bedarf auch finanziell unterstützen.

und SpenderInnen



Frauenhaus
Klagenfurt



**2.500 Euro für das Frauenhaus Klagenfurt:
Erfolgreicher „Frauenzimmer Flohmarkt“ von
BlumenGenuss Hasshold in Althofen**

Mit großem Engagement und beeindruckender Resonanz veranstaltete das Blumengeschäft BlumenGenuss Hasshold, geführt von Inhaberin

Gerlinde Longitsch, im April den bereits etablierten „Frauenzimmer Flohmarkt“ in Althofen. Der Reinerlös der Benefizveranstaltung in Höhe von 2.500 Euro wurde nun an das Frauenhaus Klagenfurt übergeben.

Unter dem Motto „Von Frauen für Frauen“ zog der Flohmarkt zahlreiche BesucherInnen an, die nicht nur auf der Suche nach besonderen Fundstücken waren, sondern gleichzeitig ein wichtiges soziales Anliegen unterstützen wollten. Die Veranstaltung war somit nicht nur ein Ort des Stöberns und Begegnens, sondern auch ein starkes Zeichen gelebter Solidarität.



**Musikalisches Engagement für den guten Zweck –
Adventkonzert zugunsten des Frauenhauses
Klagenfurt – Kärntner Madrigalchor Klagenfurt**

Im Rahmen eines stimmungsvollen Adventkonzerts wurde im vergangenen Jahr ein wertvoller Beitrag zur Unterstützung des Frauenhauses Klagenfurt geleistet. Die Veranstaltung, die sich bereits als feste Tradition etabliert hat, fand in Kooperation mit dem Blockflötenquartett der Gustav

Mahler Privatuniversität für Musik (GMPU) unter der Leitung von Frau Prof. Annemarie Podesser statt.

Die BesucherInnen des Konzerts zeigten sich nicht nur vom musikalischen Programm begeistert, sondern auch von der Möglichkeit, mit ihrer freiwilligen Spende einen sozialen Beitrag zu leisten. So kam der Reinerlös des Abends dem Frauenhaus Klagenfurt zugute – insgesamt konnte eine beachtliche Summe von 2.300 Euro gesammelt werden.

Die Spende wurde an Frau Mag.^a Brigitte Liebenberger und ihrem engagierten Team übergeben. Das Frauenhaus Klagenfurt bedankt sich bei allen Beteiligten herzlich – insbesondere beim Klagenfurter Madrigalchor – für das künstlerische Engagement sowie bei allen KonzertbesucherInnen für ihre großzügige Unterstützung. Solche Initiativen zeigen eindrucksvoll, wie kulturelles Schaffen und gesellschaftliche Verantwortung Hand in Hand gehen können.

Jede Spende, egal in welcher Höhe, trägt dazu bei, dass wir unsere wertvolle Arbeit fortsetzen können! Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Verein Frauenhaus Klagenfurt

Zufluchtsstätte für bedrohte und misshandelte Frauen und deren Kinder

Postfach 13

9020 Klagenfurt am Wörthersee

T: 0463 | 44966

M: 0664 | 1812640

F: DW 20

E: beratung@frauenhaus-klagenfurt.at

W: www.frauenhaus-klagenfurt.at

ZVR-Zahl: 577152278

Bankverbindung/Spendenkonto:

Bank Burgenland Kärnten

IBAN: AT58 5100 0000 0956 6015

BIC: EHBBAT2EXXX

Gestaltung: COORTUS Communication & Management GmbH,
9130 Poggersdorf

Fotos: Frauenhaus Klagenfurt, Foto Reichmann, AdobeStock

Konzept und Text:

Frauenhaus Klagenfurt

Druck: coortus.at, Klagenfurt

Klagenfurt am Wörthersee, im August 2025





**Frauenhaus
Klagenfurt**

HAFTUNGSHINWEIS:

Alle Angaben im gegenständlichen Bericht erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr. Jede Haftung für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität ist ausgeschlossen.

URheberRECHTSHINWEIS:

Dieser Tätigkeitsbericht ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

DATENSCHUTZINFORMATION:

Mit unserem Tätigkeitsbericht informieren wir die Öffentlichkeit über unsere Aufgaben und gemeinnützigen Leistungen. Bei der Verarbeitung der Adressdaten, die wir zu diesem Zweck benötigen, stützen wir uns auf unsere berechtigten Interessen gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Wenn Sie den Tätigkeitsbericht in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, ersuchen wir Sie um eine kurze Mitteilung per E-Mail an office@frauenhaus-klagenfurt.at oder postalisch an das Postfach 13, 9020 Klagenfurt am Wörthersee. Wir werden Ihnen dann keinen Tätigkeitsbericht mehr zusenden.

Im Tätigkeitsbericht namentlich erwähnte oder auf Fotos erkennbare Personen haben nachweislich ihre ausdrückliche Zustimmung zur Veröffentlichung erteilt.





40

Jahre



Frauenhaus
Klagenfurt

SCHUTZ
und
Hilfe

FÜR BEDROHTE UND MISSHANDELTE FRAUEN UND DEREN KINDER